

DIE SCHULE

Die vom jüdischen Frauenbund Wolfratshausen gegründete Hauswirtschaftsschule war eine besondere Schule in einer besonderen Zeit. Ursprünglich sollten hier Mädchen lernen, einen jüdischen Haushalt nach rituellen Regeln zu führen und sich auf weiterführende wirtschaftliche, soziale und pädagogische Berufe vorzubereiten. Während der NS-Zeit entwickelte sich die Schule dann zu einem Zufluchtsort.

Junge Frauen aus dem gesamten Deutschen Reich kamen hierher, um sich vor Anfeindung und Ausgrenzung zu schützen oder sich auf ihre Auswanderung vorzubereiten.

Die landwirtschaftliche Ausbildung, die in Wolfratshausen einen besonderen Stellenwert einnahm, wurde später für viele Schülerinnen geradezu überlebensnotwendig, bildete sie doch eine der Voraussetzungen für ein Visum ins rettende Ausland.

In der Reichspogromnacht am 9./10. November 1938 wurden alle Schülerinnen und Lehrerinnen gewaltsam vertrieben. Die Schule wurde geschlossen.



*Am Bahnhof Wolfratshausen:
Schulleiterin Elisabeth Mirabeau 1935
(Privatbesitz)*

AUSSTELLUNG

**5. BIS 23. NOVEMBER 2012
IM VALENTIN-HEIDER-
GYMNASIUM LINDAU**

ÖFFNUNGSZEITEN

Für Schulklassen mo-fr, 8 bis 17 Uhr

Für die Öffentlichkeit am 26./27. Oktober
10./11. November, 17./18. November
von 11 bis 14 Uhr

Unkostenbeitrag an den Wochenden:
Schüler 1 €/Erwachsene 3 €
Voranmeldung bitte im Sekretariat des Valentin-
Heider-Gymnasiums, Telefon 083 82/94 95 30

**»Am Ende kamen die Touristen« –
Filmabend am 8. November 2012
in der Mensa des Valentin-Heider-
Gymnasiums. Beginn 19 Uhr.**

Erfahrungen eines Zivildienstleistenden in
Auschwitz. Ein Film von Robert Thalheim.

Vernissage

mit Film und musikalischer Umrahmung am
25. Oktober 2012 um 9.30 Uhr

*»Man wusste schon lang, dass Schlimmes kommen
würde. Aber man hat immer noch gehofft.
Mein Vater sagte immer: »Die Deutschen sind ein
Kulturvolk. Sie lassen sich den Hitler nicht so lange
gefallen.« Das hat er noch bis 1936 geglaubt.«*

Bettina Cohn, Schülerin 1936–1937

DIE AUSSTELLUNG

Die multimediale Ausstellung thematisiert das Schicksal jüdischer Familien aus der besonderen Sicht der Frauen und Kinder. Als damals wegweisendes Modellprojekt ist die Schule auch heute von überregionaler Bedeutung.

Die Wanderausstellung ist für Museen, Schulen und Gemeindezentren konzipiert; Bildtafeln, Skulpturen, Video- und Hörstationen vermitteln einen vielschichtigen Zugang zum Thema. Ergänzend sind didaktische Unterrichtsmaterialien vorhanden.

Ein Begleitband erscheint in Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit im Verlag Dölling & Galitz.